

Der verlorene Sohn

Roman von

Josef Baron von Weyssenhoff

Dieser Roman des Barons Josef von Weyssenhoff ist mit seiner anmutigen Ironie das entzückendste Lustspiel. Ganz polnisch und zugleich sehr europäisch sind seine Gesellschaftsschilderungen. Denn er beginnt in Chojnogora, dem alten Stammsitz der Grafen Dubiński, im Bibliotheks-saal; ehrfurchtsvoll schweigend lauschen Gattin und Kinder dem schnurrbärtigen Herrn Maciej, dem Patriarchen. Und golden strahlt zum Schluß die Sonne auf Chojnogora, die Wiesen, die Stoppelfelder, die Schafherden und auf zwei glückliche Brautpaare in der geordneten Familienprozession. Aber dazwischen steht der eigentliche Roman, ein Roman aus Nizza und Monte Carlo. Im paradiesischen Klima der Mittelmeerküste weilt der junge Georg Dubiński, der „verlorene Sohn“. Er ist ein wenig Dichter, und er schwärmt für die Frauen. Wie er, der nach leichten Abenteuern fast einen tieferen Herzenskonflikt erlebt, von den Vertretern der Familie gerettet wird, indes die Moralischen selbst den Lockungen der bekämpften Sünde unterliegen, das erzählt Weyssenhoff heiter, mit satirischer Gelassenheit. Französische Marquis und ihre Damen, polnische Emigranten, allerlei Glücksjäger, Spieler und Kokotten umgeben in bunter Reihe die Hauptpersonen. Doch unter der gefälligen mondänen Plauderei wird ein ernster Ton hörbar, der Ton einer erfahrenen Menschenbeobachtung. Alle Schönheiten der Riviera, ihrer malerischen Bergstädtchen, ihrer Terrassen, ihrer Blumenfluren, ihrer Olivenhaine, zaubert Weyssenhoff vor die Sinne. Dann wieder gibt Rom mit der Campagna, dem Lateran, der Säulenhalle der Peterskirche, mit den Steinendmalern der Vergangenheit den traumhaft großen und zeitlosen Hintergrund.

Preis 3.50 Mark

Verlag Allstein & Co / Berlin

